

Die Idee wird zur materiellen Gewalt, wenn sie die Massen ergreift⁴⁰

Dieses Buch ist keine weitere Kapitalismuskritik zur inzwischen endlosen Folge folgenlos gebliebener Kapitalismuskritiken. Dieses Buch ist das Ende aller Kritik am Kapitalismus. Denn es ist seine Auf-Lösung: das moderne Matriarchat – die herrschaftsfreie menschliche Gemeinschaft.

Der überall auf der Welt wütende Neoliberalismus ist das Endstadium des Kapitalismus. Denn er zerstört allerorten die kapitalistische Staatlichkeit von innen (Finanznotstand von Staat und Kommunen) wie von außen (Regierungsstürze durch Interventionen). Der Staat aber war seit Anbeginn der Zivilisation das Illusionsmittel der Herrschenden, um den Unterdrückten wenigstens die Hoffnung auf Gerechtigkeit in Aussicht zu stellen. Ist der Staat zerstört, dann ist auch die Illusion über die Zivilisation zerstört. Dann müssen sich die plötzlich staatenlos Gewordenen Gedanken über eine Ordnung jenseits des Staates machen, dafür aber diesseits einer eigenverantwortlichen Verwaltung ihrer ureigensten Lebensprozesse. Dann schreit die Welt förmlich nach dem Matriarchat.

Doch erst einmal tritt an die Stelle rationaler staatlicher Macht immer stärker die irrationale Macht internationaler Konzerne. Das von Karl Marx und Friedrich Engels verkündete „natürliche Absterben des Staates im Sozialismus“ besorgt der Neoliberalismus im Kapitalismus also schon selbst, allerdings auf eine völlig chaotische Art und Weise. So planlos wie die Entwicklung der Produktivkräfte im Kapitalismus, so planlos scheint offenbar auch sein Ende zu kommen. Darauf gilt es vorbereitet zu sein. Denn das Ende des Kapitalismus ist nicht das Ende der Menschheit.

Was also ist dieser Neoliberalismus seinem Wesen nach? Er ist die Sprengung aller juristischen, ökonomischen, gesetzlichen und schließlich auch moralischen Fesseln, die die Arbeiterklasse in einem 200-jährigen Klassenkampf dem kapitalistischen System angelegt hatte, um sich selbst und damit auch den Kapitalismus am Leben zu erhalten. Im Neoliberalismus wird der Kapitalismus also wieder in seinen Anfang, in seinen Grund geführt, weshalb er gerade vor unseren Augen zugrunde geht.

Was Marx und Engels im Kommunistischen Manifest von 1848 nur andeuteten, nämlich wie die Entwicklung der Menschheit von der klassenlosen Urgesellschaft zur ausbeuterischen Klassengesellschaft führte und wie mit der Entwicklung der Produktivkräfte sich die Produktions-

40 Sinngemäß aus Karl Marx: „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung“

und Lebensverhältnisse laufend veränderten und zu grundsätzlichen gesellschaftlichen Veränderungen geführt haben – patriarchalische Despotie, Sklaverei, Feudalismus, Kapitalismus – wird in diesem Buch in seinem inneren notwendigen Zusammenhang dargestellt, aus dem sich dann zwangsläufig wie die Kraft eines Naturgesetzes der Umschlag von einer ausbeuterischen patriarchalischen Gesellschaft in eine ausbeutungsfreie matriarchalische Gemeinschaft von selbst ergibt.

Doch es wäre ein fataler Trugschluß zu glauben, daß der Kapitalismus „von selbst“ abtritt. Ohne den bewußten Klassenkampf von unten wird es kein Ende des Kapitalismus geben. Die Vision Sozialismus muß neu gedacht werden, und hier ist sie neu gedacht: Mitten im 1. Weltkrieg, nämlich 1917, ergriff die damals fortschrittliche Idee von der proletarischen Räterepublik die Massen. Einhundert Jahre später stirbt durch den Neoliberalismus überall die Macht von Zentralstaaten ab. Doch der starke Staat war nie die Zukunftsvision des Proletariats. Jetzt, da er von der Bourgeoisie selbst abgeschafft wird, muß eine proletarische Revolution über den Staat hinausgreifen. Nicht mehr Räterepublik, sondern regionale Selbst-Reproduktion. Der Wohnort ist die natürlich Heimat jedes Menschen, die Regionalisierung von Politik die natürliche Form, durch die die Lohnarbeiter ihre Interessen in die eigenen Hände bekommen und wodurch sie gleichzeitig vom „Fremdregiertwerden“ befreit werden.

Die Regionalisierung von Wirtschaft und Politik scheint in der Endzeit des Kapitalismus ein realistischer Weg zu sein, um die Übermacht der Monopol-Bourgeoisie friedlich zu überwinden. Das dürfte mit Sicherheit gelingen, wenn die Führungspositionen in den Arbeiterorganisationen mit klugen und entschlossenen Frauen besetzt werden. Denn kluge und entschlossene Frauen sind der Garant dafür, daß keine faulen Kompromisse mehr mit den Ausbeutern geschlossen und keine aussichtslosen Kämpfe mehr geführt werden. Und nicht zuletzt sind die Frauen es gewesen, die vor 10.000 Jahren schon einmal für einen friedlichen Übergang gesorgt haben, allerdings damals vom Matriarchat in Richtung Patriarchat.

Das vorliegende Buch ist keine Utopie, sondern die realistische Beschreibung der Zukunft, so wie sie sich aus der Analyse der Vergangenheit und der Gegenwart und deren anschließender Synthese mit Hilfe der Dialektischen Logik ergeben hat. Diese Zukunft unterscheidet sich diametral von den erschreckenden Zukunftsvisionen bürgerlicher Zukunftsforscher und anderer Ufologen, die über die flache Logik von Fressen und Gefressenwerden nie hinausgekommen sind.

Holger Lorenz am 6. Februar 2016